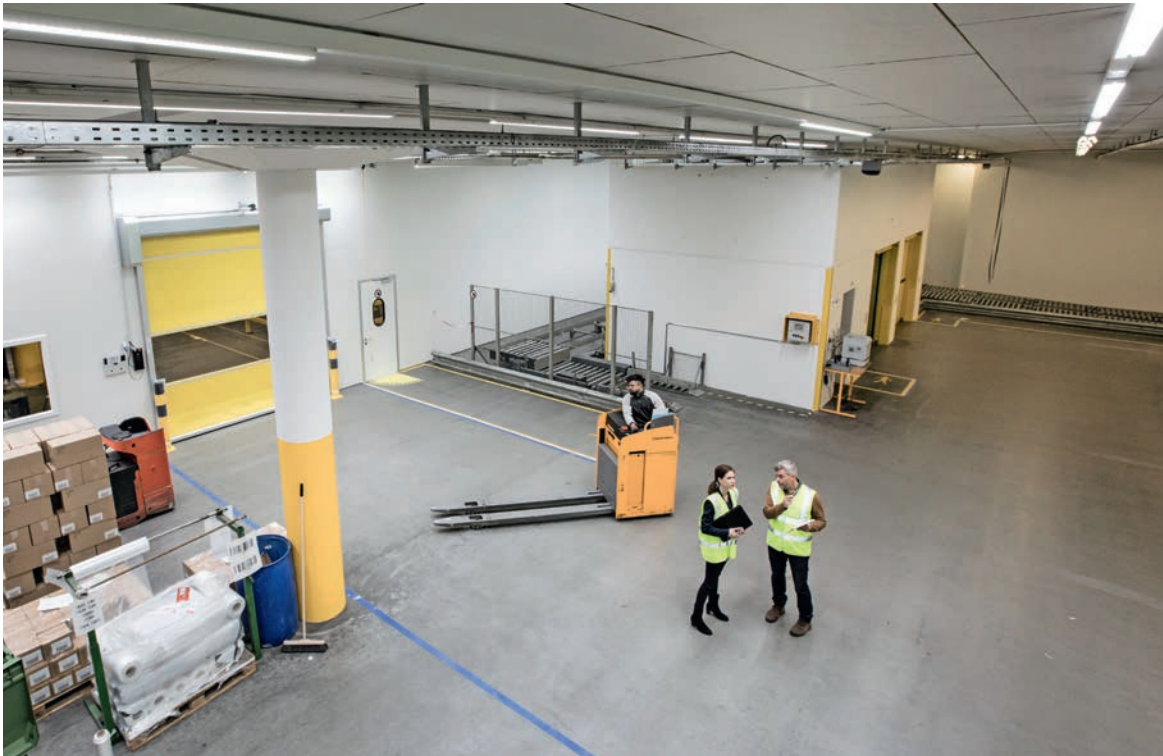




Die Post schöpft das schlummernde Energie-sparpotenzial aus.

Grossverbraucherartikel als Chance genutzt

Die Schweizerische Post senkt ihren Energieverbrauch an über 30 Standorten um insgesamt 16,3 Prozent. Mit Hilfe einer Energieagentur erfüllt sie den Grossverbraucherartikel und spart dabei Kosten. Text **Jean-Luc Perret** *



Der Einsatz modernster LED-Leuchten spart 26 000 Franken pro Jahr.

Fast geräuschlos hebt sich das Rolltor, und ein Gabelstapler sirt auf die Laderampe. Er zieht ein Palett abgepackter Kartonschachteln aus dem ange-dockten Lastwagen und verschwindet im Inneren des Gebäudes. Dort sind Förderbänder schon dabei, Plastikboxen eine Etage höher zu hieven und sie ins richtige Fach des neuen, vollautomatischen Lager-systems zu lenken. Gleich nebenan sind Mitarbeiter an langen Tischen damit be-schäftigt, Artikel für medizinische Einrich-tungen zu sortieren und zu verpacken. Al-les läuft rund an diesem Mittwoch in die-sem mittelgrossen Lager- und Verteilzen-trum der Schweizerischen Post in Villmer-gen. Die Betreiberin des Gebäudes ist die Post Immobilien Management und Servi-ces AG (kurz Post Immobilien) – ein Ser-vicebereich der Post.

In Villmergen wird im 24-Stunden-Betrieb gearbeitet. Das Logistikzentrum ist einer von zwei Logistikstandorten der Post, die die strengen Auflagen für die Lagerung von Medizin- und Pharmaprodukten erfüllen. Diese Spezialisierung stellt hohe Ansprüche an die Heiz- und Kühlungsanlagen. Um ein konstantes Raumklima zu gewährleisten, sind beträchtliche Ener-giemengen nötig. Unter anderem deswe-gen fällt der Standort Villmergen unter den sogenannten Grossverbraucherartikel, der

* Jean-Luc Perret, Kommunikationsverant-wortlicher act – Cleantech Agentur Schweiz

die Betreiberin verpflichtet, Sparmassnah-men für mehr Energieeffizienz zu ergrei-fen. Der Grossverbraucherartikel ist in fast allen Kantonen gesetzlich verankert oder zumindest kurz vor der Einführung. Er betrifft alle Endverbraucher mit einem Wärmeverbrauch von mehr als 5 Millionen Kilowattstunden oder einem Elektrizitäts-verbrauch von mehr als 0,5 Millionen Kilowattstunden pro Jahr und pro Ver-brauchsstätte. Im Kanton Baselland zum Beispiel betrifft dies rund 350 Betriebe, im Kanton Bern sogar 800.

Post Immobilien hat jedoch auch ohne Grossverbraucherartikel schon länger er-kannt, dass sich Effizienzmassnahmen auszahlen. «Die Post ist eine sympathische Marke, die in der Schweiz alle kennen. Deshalb ist es für uns selbstverständlich, dass wir beim Energiesparen unseren Bei-trag leisten», erklärt Sarah Frank, Immo-bilienbewirtschafterin bei Post Immo-bilien, warum das Unternehmen zahlreiche Effizienzmassnahmen in Angriff nimmt. Zudem hat sich die Post verpflichtet, ihre CO₂-Effizienz bis 2020 um 25 Prozent zu steigern im Vergleich zum Jahr 2010. Die-ses Klimaziel ist langfristig ausgerichtet und steht im Einklang mit der Stabilisie-rung der globalen Erwärmung auf deutlich unter zwei Grad bis 2100 gegenüber vorin-dustriellen Werten. Neben dem positiven Signal an die Kundschaft bringen die An-strengungen auch handfeste finanzielle Vorteile. Der Grossverbraucherartikel ►

Focus

Zielvereinbarungen und Bedingungen

Zielvereinbarungen sind ein Instrument des Bundes im Vollzug der Energie- und CO₂-Gesetzgebung. Auch Kantone stützen sich auf dieses Instrument ab, um den Grossver-braucherartikel umzusetzen. Das Unternehmen profitiert von langfristi-gen Kosteneinsparungen durch die erzielten Effizienzgewinne. Zudem dürfen sich Unternehmen, die einen grossen CO₂-Ausstoss haben, von gesetzlichen Abgaben befreien oder diese rückerstatten lassen. Für eine Rückerstattung des Netzzuschlags kommen alle Unternehmen in Betracht, deren Elektrizitätskosten fünf Prozent ihrer Bruttowertschöpfung übersteigen, und die einen Mindestrückerstat-tungsbetrag von 20000 Franken pro Jahr erreichen. Die Befreiung von der CO₂-Abgabe ist für Unternehmen möglich, die pro Jahr mehr als 100 Tonnen CO₂ ausstossen und eine von rund 20 Tätigkeiten ausüben, die der Bund im Anhang seiner CO₂-Verordnung aufgelistet hat, darunter etwa Hotels oder Baustoff- und Papierhersteller.

Focus

Schritt für Schritt zum Erfolg

Energieagenturen begleiten ihre Kunden bei der Umsetzung der Energie- und CO₂-Gesetzgebung und machen ihnen das Energiesparen und Kostensenken denkbar einfach. So geht beispielsweise die Cleantech Agentur Schweiz act vor:

1 Betrieb analysieren

Bei einer Betriebsbegehung werden die wichtigsten Energiedaten des Unternehmens erfasst.

2 Massnahmen ausarbeiten

Auf Basis einer umfassenden Analyse erarbeitet der Energiespezialist detaillierte Vorschläge für Effizienzmassnahmen.

3 Zielvereinbarung eingehen

Das Unternehmen legt zusammen mit dem Energiespezialisten fest, wie viel Energie und CO₂ der Betrieb einsparen kann.

4 Wirtschaftliche Massnahmen umsetzen

Massnahmen kann das Unternehmen selbst umsetzen oder es beauftragt Dritte damit. Bei Bedarf begleitet der Energiespezialist die Umsetzung.

5 Erfolg messen und Kosten sparen

act dokumentiert den Erfolg laufend und das Unternehmen profitiert von tieferen Energiekosten.

► stellt für Post Immobilien deshalb keine Schikane dar, sondern motiviert sie zusätzlich.

Zwei Agenturen bieten Hand

Der Bund unterstützt Unternehmen mit Standorten in der Schweiz, damit diese den Grossverbraucherartikel möglichst einfach umsetzen können: Die sogenannte «Zielvereinbarung zur Steigerung der Energieeffizienz» führt durch einen standardisierten Prozess, mit dem die Betriebe ihre vor-



Mit einigen Handgriffen viel gespart: Energiespezialist Mark Wunderlich passt die Heizung an.

handenen Energiepotenziale erschliessen. Der Bund hat zwei Agenturen beauftragt, welche die Unternehmen begleiten: Der Kunde kann zwischen der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) und der act – Cleantech Agentur Schweiz wählen. Post Immobilien entschied sich für act und setzt mit deren Hilfe in der ganzen Schweiz an 32 Standorten Massnahmen um. «Das Vorgehen ist grundsätzlich in jedem Betrieb gleich», sagt act-Geschäftsführer Andreas Rothen. «Unsere akkreditierten Energiespezialisten arbeiten nach einem bewährten Schema: Zuerst nehmen sie eine detaillierte Bestandsaufnahme vor und schlüsseln die Verbräuche auf. Auf Grundlage dieser Analyse erarbeiten sie einen massgeschneiderten Massnahmenvorschlag und begleiten schliesslich die Umsetzung.» Dabei erhält der Kunde die komplette Leistung aus einer Hand – von der ersten Ortsbegehung bis zur Überprüfung der Wirksamkeit der Massnahmen. Für den Unternehmer ist zu jedem Zeitpunkt klar, welche Investitionen und Sparpotenziale auf ihn warten. Unverbindlich und näherungsweise kann er dies seit Kurzem sogar selbst mit dem Online-Rechner auf der act-Website abschätzen. Konkreter wird es, wenn ein akkreditierter Energiespezialist einer Agentur das Unternehmen besucht und eine detaillierte energetische Analyse des Betriebs vornimmt. Manche Kantone tragen die Kosten dafür ganz oder teilweise. Auch die Schweizer Klimastiftung unterstützt KMU finanziell, wenn sie sich beim Energiesparen engagieren.

Der Energiespezialist spürt Energie-

lecks auf, durch die beispielsweise Wärme verloren geht, oder entlarvt heimliche Stromfresser im Betrieb. Aufgrund seiner Erfahrung und auf der Grundlage der Verbrauchsanalyse schlägt der Fachmann Massnahmen vor, mit denen die Verluste wirkungsvoll eingedämmt werden können – und berechnet, wie lange es dauert, bis sie amortisiert sind (Payback-Dauer). In Villmergen beispielsweise war Energiespezialist Mark Wunderlich zuständig dafür, die entsprechenden Massnahmen für das Post-Logistikzentrum mit fast 24 000 Quadratmetern zu eruieren: «Wie in den meisten Betrieben gibt es Massnahmen, die sich – salopp gesagt – mit einigen wenigen Handgriffen umsetzen lassen. Andere erfordern namhafte Investitionen.»

Allen Massnahmen gemeinsam ist aber, dass sie innerhalb der vorgesehenen Payback-Dauer durch die Einsparungen abbezahlt sein werden. Die Post erreicht mit ihren über 200 Massnahmen an den 32 Standorten eine durchschnittliche Payback-Dauer von gerade mal zwei Jahren.

Grosse Investition – grössere Wirkung

Am Beispiel von Villmergen lässt sich zeigen, was die Massnahmen bringen: Allein der Ersatz von 1500 Leuchtstoffröhren durch moderne LED-Leuchtmittel ermöglicht jährliche Einsparungen von 26 000 Franken. Am meisten bringt jedoch der Bau einer Photovoltaik-Anlage zur Eigenversorgung. Spezialist Mark Wunderlich rechnet vor: «Die Anlage auf dem Dach ist zwar eine Grossinvestition. Aber sie ist bereits nach 5,5 Jahren amortisiert, weil Post Im-

mobilien jährlich 540 000 Kilowattstunden weniger Strom aus dem Netz beziehen muss. Danach spart das Unternehmen jedes Jahr über 80 000 Franken Energiekosten.»

Bewirtschafterin Sarah Frank ist froh um die Unterstützung durch einen unabhängigen Fachmann: «Die Aussensicht von Mark Wunderlich gibt uns immer wieder wertvolle Anregungen. Seine Erfahrung mit den technischen Details hat uns schon oft geholfen.» Dieses Know-how zeigte sich auch im Kleinen: So erreichte der Energiespezialist eine jährliche Energieersparnis von 152 000 Kilowattstunden, indem er die Temperaturgrenzen leicht anpasste, bei deren Überschreiten die Heiz-, beziehungsweise die Kühlanlage einschaltet. Natürlich werden die Vorschriften der Medizinprodukteverordnung weiterhin eingehalten.

Rückerstattung von Abgaben

Bund und Kantone unterstützen Betriebe im internationalen Wettbewerb und entlasten diese finanziell, indem sie ihnen die staatlichen Abgaben auf den Energiekonsum rückerstatten. Die beiden Energieagenturen sind auch hier das entscheidende Bindeglied zu den Behörden. Denn

nur Unternehmen, die mit dem Bund eine Zielvereinbarung abgeschlossen haben, können diese Abgaben zurückfordern. Obwohl in einzelnen Kantonen spezifische Lösungen möglich sind, empfehlen die Energieagenturen in aller Regel eine Universalzielvereinbarung mit dem Bund.

In einer Zielvereinbarung verpflichten sich geeignete Unternehmen, innerhalb eines gegebenen Zeitraums Massnahmen zu ergreifen, um individuell festgelegte Energieeffizienzwerte zu erreichen. Im Gegenzug können sie sich von staatlichen Abgaben befreien lassen. Damit ist hauptsächlich die CO₂-Abgabe gemeint, die rückerstattet wird. Sie beträgt aktuell 84 Franken pro Tonne CO₂ und wird auf alle fossilen Brennstoffe erhoben. Weiter können sich geeignete Unternehmen mit einer Zielvereinbarung den Netzzuschlag von 1,5 Rappen pro Kilowattstunde bezogenen Stroms zurückzahlen lassen.

So lohnen sich die Investitionen nicht nur für die Umwelt, sondern bringen den Unternehmen unter dem Strich auch handfeste finanzielle Erleichterungen. Zu Zeiten, in denen Fachleute eine Entwicklung der Energiekosten nach oben prognostizieren und die Abgaben fast jährlich steigen, lohnt sich dies auf jeden Fall. Zahlreiche

Unternehmen gehen deshalb sogar freiwillig eine Zielvereinbarung ein, ohne unter den Grossverbraucherartikel zu fallen. Damit profitieren auch sie von den Rückerstattungen.

In der Regel verbrauchen Unternehmen, die eine Zielvereinbarung abschliessen, jedes Jahr zwei Prozent weniger Energie. Diese Vorgabe lässt sich problemlos durch das Umsetzen von wirtschaftlichen Massnahmen erreichen. «Wirtschaftlich» heisst, dass prozesstechnische Massnahmen eine berechnete Payback-Dauer von maximal vier Jahren haben. Bei Massnahmen an der Gebäudetechnik oder der Infrastruktur gilt eine Frist von acht Jahren. Spätestens ab diesem Zeitpunkt sind die Investitionen amortisiert und das Unternehmen spart jedes Jahr kräftig Energiekosten.

«Für die Post lohnen sich die Investitionen in den Energieverbrauch ohne Zweifel», fasst Sarah Frank zusammen. «Alle 32 Standorte zusammen werden nach Abschluss der Massnahmen über 20 Millionen Kilowattstunden weniger Energie verbrauchen – pro Jahr!» Dies bedeutet nicht nur fast 3 Millionen eingesparte Franken, sondern auch einen Rückgang des CO₂-Ausstosses um rund 30 Prozent.

www.act-schweiz.ch, www.enaw.ch ■

KALDEWEI

